

WORT DES DEKANS

Liebe Mitchristen,
in wenigen Wochen geht mit dem ersten Advent das diesjährige Kirchenjahr zu Ende. Ein Kirchenjahr, das uns, neben Corona, vor eine weitere große Herausforderung gestellt hat: Mit dem Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine setzte die größte Flüchtlingswelle seit siebzig Jahren in Europa ein. Mittlerweile haben fast eine Million Geflüchtete aus der Ukraine, meist Frauen mit Kindern, in Deutschland Zuflucht gesucht und gefunden. Etliche auch in unserem Dekanat.

Dankbar bin ich für die vielen Ehrenamtlichen, die in vielen Gemeinden unseres Dekanats den Geflüchteten helfen und beistehen. Vor allem die wöchentlichen Begegnungstreffs in Gräfenberg und Neunkirchen haben sich dabei zu wichtigen und wertvollen Anlaufstellen für hilfesuchende Geflüchtete entwickelt.

Zusätzlich zu dieser wichtigen ehrenamtlichen Arbeit konnten wir Dank der finanziellen Unterstützung der Landeskirche, seit Juli einen aus der Ukraine stammenden Psychotherapeuten beschäftigen, der den oft traumatisierten Ukrainerinnen in ihrer Muttersprache Beistand und Hilfe bieten kann. Eine weitere, über die Zuwendungen der Landeskirche finanzierte Teilzeitarbeitnehmerin kümmert sich seit September um viele praktische Hilfsangebote und ergänzt das großartige Engagement vieler Ehrenamtlicher.

Doch nicht nur die praktische Hilfe, auch der geistliche Beistand ist uns wichtig. Deshalb finden in Neunkirchen und Gräfenberg weiterhin regelmäßig Friedensgebete statt, in denen für den Frieden in der Ukraine und auch für die Geflüchteten gebetet wird und in denen wir uns des Beistandes unseres barmherzigen Gottes in dieser außergewöhnlichen Zeit vergewissern. Dabei steht die Verheißung im Mittelpunkt, die Gott durch seinen Propheten Jesaja (29,11) verkündet: **„Ich weiß, was ich mit euch vorhabe, spricht Gott, der Herr. Ich habe Pläne des Friedens und nicht des Unheils. Ich will euch Zukunft und Hoffnung schenken.“**

Diese Verheißung Gottes gilt nicht nur dem Volk Israel, an das sie als erstes ergangen ist. Diese Verheißung dürfen auch wir für uns in Anspruch nehmen. Besonders in dieser Zeit, in der für Viele auch bei uns Vieles, im Hinblick auf die Zukunft, ungewiss geworden ist. Denn diese Verheißung hilft uns, inmitten aller gegenwärtigen Sorgen, darauf zu vertrauen, dass Gott uns in diesen Zeiten nicht allein lässt, sondern mit uns geht. Und dass am Ende alles gut wird. Und weil in unserer Welt noch lange nicht alles gut ist, sind wir auch noch lange nicht am Ende! Und Gott auch noch lange nicht mit uns.

Dafür, dass Menschen Gottes Begleitung erleben und erfahren steht auch das Dekanatsjugendheim in Kappel. Vor allem durch Bruder Philippus, wie auch seine Vorgänger und Nachfolger, wurde Kappel zu einem wichtigen Begegnungsort für junge Menschen mit Gott und auch untereinander. Und das schon seit sechzig Jahren.

Dafür wollen wir Gott danken und laden alle, die sich mit dem Dekanatsjugendheim verbunden fühlen, zu einem **Festgottesdienst anlässlich des sechzigjährigen Jubiläums des Dekanatsjugendheims am 26. November um 11.00 Uhr auf dem Jugendheimgelände** herzlich ein. Bruder Philippus, der 22 Jahre die gute Seele des Hauses und der geistliche Begleiter vieler junger Menschen war und noch ist, wird diesen Gottesdienst mitgestalten, der uns allen Stärkung im Glauben und in der Hoffnung auf Gottes gute Zukunft geben soll und wird.

Ihr
Reiner Redlingshöfer, Dekan